



B L A T T



56. | Ausgabe Winter 2012 - Viel Spaß beim Lesen wünschen die Kaufleute Ober St. Veit

100 Jahre Kaiser-Jubiläums-Spital



**Nikolo & Krampus kommen nach Ober St. Veit!
Infos auf Seite 12**

**Einst:
das Flaggschiff
der Wiener Medizin
Heute:
als Krankenhaus Hietzing
von Abbruch und Entwertung
bedroht
Details auf den Seiten 7–10**

Seite 2 – Bericht des Obmannes	Seite 2 – Lebkuchenkunst in der Bäckerei Schwarz	Seite 3 – Ein kurzer Rückblick auf die letzten Monate	Seite 4 – Was tut sich in Ober St. Veit und Umgebung
Seite 5 – Märchenkonfekt und neue Ehrengräber	Seite 6 – Ätherische Öle in der Adventzeit	Seite 6 – Erinnerungen von Helene Gössl	Seite 11 – Gehörrehabilitation in Hietzing
Seite 13 – Alle Mitglieder auf einen Blick	Seite 14 – Der Veranstaltungskalender	Seite 15 – Über die Nahversorger und Rezept der Saison	Seite 16 – Steckbrief Musikwerkstatt Ober St. Veit



**Gernot Massing
Obmann**

Editorial

Vorweihnachtszeit im Dorf

Liebe Ober St. Weiterinnen und Ober St. Weiter!
Wenn die Einkaufszentren mit dem Weihnachtsgeschäft beginnen und publikumswirksam ihre Erweiterungen eröffnen, soll das offensichtlich nicht für den Klein- und Nahversorger gelten. Statt den Kunden den Weg zum Geschäft zu ebnen, werden hier just zum Start des Weihnachtsgeschäftes Hindernisse in Form breit angelegter Baustellen errichtet und die Kunden in verwirrenden Umleitungen im Kreis geschickt. Unser Interessensvertreter, die Wirtschaftskammer Wien, die ja bei der Kommissionierung dabei ist, hält keine Rücksprache mit dem Kaufleuterverein und informiert mangelhaft. Auch von Bezirksseite kam keine Information. Nach viel Aufregung, Existenzängsten und Anrufen wurde eine verkürzte Bauzeit in Aussicht gestellt. Wir hoffen, dass der Weihnachtsfrieden jetzt bald einkehren kann und die Kunden uns wieder wie gewohnt erreichen können.

Grundsätzlich befürworte ich die Sanierung des Wolfrathplatzes und die Erhaltung des historischen Belages, doch gibt es dafür bessere Jahreszeiten.

Erfreulich ist es, dass unser Mitglied Christiane Chatzinakis nicht nur über Immobilien berät, sondern auch Gedichte verfasst und veröffentlicht (Kostproben in diesem Heft). Auch unser Nikolumzug gehört zu den schönen Dingen, und wir freuen uns auf Ihren Besuch, vielleicht bei der Lebkuchenausstellung der Bäckerei Schwarz.

Ein Dankeschön richten wir an BV Heinz Gerstbach, der den Weihnachtsschmuck vor der Ober St. Veiter Volksschule unterstützt.

Besinnliche Weihnachten und einen guten Rutsch ins Neue Jahr wünscht Ihnen im Namen der Kaufleute

Ihr Gernot Massing

DREHTÜR (IM EINKAUFSZENTRUM)

Die schweren Dinge drehen sich unaufhörlich im Kreis.

Menschen gehen hinein.

Und hinaus.

Der Mittelpunkt ist vollkommen still.

Christiane Chatzinakis



Sammlung abgebildet.



LEBKUCHENAUSSTELLUNG

Weihnachtlicher Glanz in der Bäckerei Schwarz

Dieses Jahr haben sich die Konditoren der Bäckerei Schwarz etwas ganz Besonderes einfallen lassen und auch in die Tat umgesetzt. Seit Monaten haben sie jede freie Minute genutzt, um aus Lebkuchen, Zuckermasse und Lebensmittelfarben weihnachtliche Kunstwerke entstehen zu lassen. Einige von ihnen sind sogar beweglich.

Die Sammlung dieser Lebkuchen-Fantasien mit märchenhaften Gebäuden, Figuren, leuchtenden Kandelabern und sonstigen Gegenständen wie z. B. dem bunten Tschitti Tschitti Bäng Bäng wurde zu einer weihnachtlich-verträumten Ausstellung kombiniert.

Die Ausstellung ist an drei Orten zu sehen:

- von 12.11. bis 24.11. in der Backstube in 1230 Wien, Wiegelestraße 34,
- von 26.11. bis 9.12. im Stammhaus in 1130 Wien, Auhofstraße 138 und
- von 10.12. bis 24.12. im Kabelwerk am Otto-Bondy-Platz in 1120 Wien.

Da werden Nikolo und Krampus stauen, wenn sie am 6. Dezember im Rahmen ihrer Kutschen-Fahrt durch Ober St. Veit auch im Stammhaus der Bäckerei Schwarz vorbeikommen.

Als Vorgeschmack sind in diesem Blatt'l einige Objekte dieser



In diesem Blatt'l:
Weihnachts-Texte von Christiane Chatzinakis

Das Weihnachtsgeschenk aus Ober St. Veit

Schenken Sie zu Weihnachten freudvolle Lese-Momente!
Das Buch Alltags-Magie, Ibero 2011 von Christiane Chatzinakis, Ober St. Veiter Autorin und Immobilienberaterin.

Erhältlich auch im Ober St. Veiter Bücher & Geschenkelaeden.

www.alltagmagie.at

WAS WAR?

Ein kurzer Rückblick auf die letzten Monate



Das Team der Musikwerkstatt Ober St. Veit. Vorne: Sophia Goidinger, Kamelia Bayrova, Mag. Inhye Rosensteiner, MMag. Nelly Banova-Kostner. Hinten: Klaus Haidl, Julia Wagner, Mag. Wolfgang Lindenthal, Ursula Wex.

10.09.2012 – Eröffnung der Musikwerkstatt Ober St. Veit

In Ober St. Veit gibt es ein neues, einzigartiges Angebot des Musizierens für alle Niveaus und Altersstufen. Es ist die Musikschule mit Namen „Die Musikwerkstatt Ober St. Veit“ und hat das Ziel, Freude an Musik zu wecken und durch aktives Tun zu vertiefen. Am 19.9.2012 wurde die Schule in der Passage des Hauses Hietzinger Hauptstraße 147 feierlich eröffnet.

Die Initiatorin und Leiterin Ursula Wex ist Mitglied der Wiener Philharmoniker. Mit einem ausgewählten Team bietet sie höchste fachliche und pädagogische Kompetenz im Bereich Instrumental- und Gesangsunterricht.

Eine der wesentlichen Zielgruppen war schon bei der Eröffnungsfeier besonders präsent: Kinder. Für Ursula Wex ist Musik eine glückhafte Bereicherung des Lebens, und sie soll schon im Rahmen der Früherziehung erfahrbar sein. Ihr herzlicher Umgang mit den jüngsten Gästen war genauso offensichtlich wie der ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Aber natürlich soll die Musikwerkstatt ein Ort des Musizierens und der musikalischen Begegnung für alle sein. Dementsprechend wurde die Eröffnungsfeier von Beiträgen der Musiklehrerinnen und Musiklehrer und von jungen Musikschülerinnen und Musikschülern untermalt. Alle Informationen zur Musikwerkstatt finden Sie auf der Homepage der Musikschule: www.diemusikwerkstatt.at.

22.09.2012 – 90/56/50/32

Eröffnung der Ausstellung 90 Jahre Fritz Moravec, sein Leben – seine Berufungen.

- Vor 90 Jahren wurde der bekannte Alpinist Fritz Moravec – ein Hietzinger – geboren
- Vor 56 Jahren erstieg Fritz Moravec mit Sepp Larch und Hans Willenpart den Gasherbrum II (8035 m)
- Vor 50 Jahren leitete er zum ersten Mal die Hochgebirgsschule Glockner – Kaprun
- Vor 32 Jahren war Fritz Moravec zum ersten Mal in Tibet



Eröffnung der Ausstellung 90 Jahre Fritz Moravec: Stirnseite der Bergsteigerschule auf dem Mooserboden. Foto: Familie Moravec

Aus diesen Anlässen widmet ihm das Bezirksmuseum Hietzing eine Sonderausstellung. Darin werden seine Lebensabschnitte vorgestellt.

Fritz Moravec hat im Rahmen seiner wissenschaftlichen Tätigkeit auf dem Gebiet der Alpinen Sicherheit die Bergunfälle in den österreichischen Alpen analysiert und dem Ausbildungsprogramm der Hochgebirgsschule Glockner-Kaprun neue Impulse geben können. Die Kinderseilschaft wurde von ihm „erfunden“ und hat weltweit Anerkennung erfahren. In diesem Zusammenhang schrieb er Arbeiten und hielt Vorträge zu Themen wie „Kinder am Berg“, „Alpine Sicherheit“, „Gefahren der Berge“ und „Himalaya Bergsteigen – einst und heute“.



Eine der Vitrinen in der Ausstellung: Gäste aus aller Welt waren in der Bergsteigerschule. Foto: Familie Moravec

Sein letzter Lebensabschnitt war der wechselvollen Geschichte und Kultur Tibets gewidmet. Hier versuchte er für die tibetischen Kinder bessere Lebensbedingungen zu schaffen, indem er Schulpartnerschaften gründete, die bis heute von der Familie weitergeführt werden.

Anlässlich seines „runden“ Geburtstages erschien das Buch „Fritz Moravec, sein Leben in den Bergen, sein Leben für Kinder in den Bergen“, geschrieben von Lutz Maurer.

Die Ausstellungsobjekte sind zum Teil aus dem Bestand der Familie, des Bezirksmuseums Hietzing und zum Teil Leihgaben, darunter zahlreiche Materialien aus der nicht mehr existierenden Hochgebirgsschule Glockner-Kaprun. Die Ausstellung wird bis 16. März 2013 gezeigt und ist zu den Öffnungszeiten

des Bezirksmuseums zu besichtigen: Mittwoch von 14 bis 18 Uhr und Samstag von 14 bis 17 Uhr. Im Rahmen der Ausstellung gibt es auch Sonderveranstaltungen zu Fritz Moravec, die im Veranstaltungskalender auf www.1133.at eingetragen sind.

13.11.2012

Lokalausgutschein ...



... beim Pflasterer Günter Barylak und seinem Lehrling während der Verlegung der Pflastersteine am Wolfrathplatz. Die beidseits schon sehr abgenutzten Steine des Pferdepflasters, auch „Geritzte“ genannt, sind rund 70 bis 110 Jahre alt und damit bereits eine echte Rarität.

Umso bedauerlicher ist, dass die „Geritzten“ knapp waren und an ihrer Stelle zahlreiche gewöhnliche Quader eingebaut wurden. Das wäre nicht notwendig gewesen, denn die Steine unter dem Zebrastreifen, der ja asphaltiert werden soll, blieben unangetastet und müssen jetzt abtransportiert werden.

14.11.2012 – Die neue Fahrzeugflotte der Bäckerei Schwarz



Andreas Maurer, Mag. (FH) Gordon Vrubel und Michael Pfeiffer während der Übergabe

Am Mittwoch, den 14.11.2012 haben Mag. (FH) Gordon Vrubel und Michael Pfeiffer von Porsche Wien Hietzing die neue Fahrzeugflotte der Bäckerei Schwarz feierlich an Andreas Maurer übergeben. Sechs Stück VW Crafter ersetzen den alten, bereits in die Jahre gekommenen Fuhrpark. Die mit Blue Motion Technologie, einer besonders treibstoffsparenden und umweltschonenden Technik, ausgestatteten Fahrzeuge bringen das Brot & Gebäck noch schneller und sicherer in die Bäckereifachgeschäfte.

WAS TUT SICH?

in Ober St. Veit und Umgebung

SPATENSTICH



an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik

Am 3. Oktober 2012 feierte die Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik ihr fünfjähriges Bestehen. Vorher war sie die Agrarpädagogische Akademie.

Die Hochschule „stellt eine renommierte und innovative Bildungsinstitution dar“, so Bundesminister Berlakovich in seiner Festrede, „Bildung im Agrar- und Umweltbereich ist eine wichtige Investition in die Zukunft“. Auch wir Ober St. Veiter gratulieren herzlich und freuen uns natürlich, diese wichtige Institution in unserem Grätzl zu haben.

Die Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik ist das österreichische Zentrum der LehrerInnen- und BeraterInnenbildung in agrar- und umweltpädagogischen Berufsfeldern. Schwerpunkte der Ausbildung sind die beiden sechssemestrigen Studiengänge Agrarpädagogik und Umweltpädagogik. Die Hochschule ist weiters eine Drehscheibe im Fort- und Weiterbildungsbereich für LehrerInnen und BeraterInnen in Österreich. Administrativ ist die Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien dem Landwirtschaftsministerium unterstellt.

Viele Bildungsangebote der Hochschule wurden bereits ausgezeichnet, z.B. vom Wissenschaftsministerium oder der UNESCO. Die Hochschule ist die erste Pädagogische Hochschule Österreichs, die das Österreichische Umweltzeichen ihr Eigen nennen darf.

Im Rahmen der Feier wurde auch der Grundstein für den neuen Zubau an der Hochschule gelegt. Dieser Zubau mit fünf Hörsälen/Seminarräumen umfasst 550 m² und ermöglicht es, den zusätzlichen Raumbedarf aufgrund der stark gestiegenen Studierendenzahlen abzudecken. Im Zuge des Projektes wird ein baufälliger Betonplattenbau abgetragen und an derselben Stelle ein moderner Neubau in Form einer Holzrahmen-Fertigbauweise errichtet (siehe Bild oben). Energietechnisch wird damit ein sehr guter Niedrigenergiehausstandard erreicht.

KEIN FASCHINGSUMZUG

mehr in Ober St. Veit



Vielen Medien zufolge wären wir seit 11. November wieder im Fasching. Bleibt zu hoffen, dass diese Meldungen nicht typisch für deren Recherche sind, denn der Fasching beginnt in unseren Breiten mit dem Dreikönigstag am 6. Jänner. Am 11. 11. um 11 Uhr 11 findet traditioneller Weise das Narrenwecken statt, das ist der offizielle Auftakt für die närrische Arbeit am kommenden Fasching.

Unsere Narren hätten laut närrischer Wiener Faschingsmechanik diesmal sehr viel zu tun, denn 2013 wäre die Ober St. Veiter Faschingsgilde an der Reihe, den 20. Großen Wiener Faschingsumzug zu veranstalten. Das Bild oben zeigt den Konvoi der Tiroler Alm beim letzten Faschingsumzug durch Ober St. Veit im Jahr 2008.

„Aufgrund politischer Ignoranz gegenüber der Faschingstradition und wegen der allgemeinen Sparmaßnahmen als Folge der herrschenden Wirtschaftskrise sehen wir uns außerstande, die Organisation und die Verantwortung für den kommenden Faschingsumzug zu übernehmen!“ lautet die nüchterne Einschätzung von Emma Zorga, Ministerpräsidentin des Narrenzentrums Ober St. Veit.

Damit geht wieder eine regionale Tradition verloren. Ein Glück, dass die Faschingsgilde Jedlersdorf diesmal für das Narrenzentrum Ober St. Veit als federführender Veranstalter einspringt. Aber es ist noch nicht alles verloren, denn unsere Faschingsgilde bleibt bestehen und wird auch weiterhin an Umzügen im In- und Ausland in den verrücktesten Outfits und Maskeraden teilnehmen. Nur Umzug gibt es halt keinen mehr in Ober St. Veit.

Diese Faschingsaison geht's zum Euro-Carneval & 10. Europäischen Guggemusik-Festival vom 18.–20. Jänner 2013 nach Mainz, und natürlich nehmen die Ober St. Veiter auch am Faschingsumzug in Jedlersdorf am Faschingssamstag, den 9. Februar 2013, sowie am Faschingsumzug in Möd-

ling am Faschingssonntag, den 10. Februar 2013 und an weiteren Veranstaltungen teil.

CHRISTKINDLUMZUG

und Krippenspiel



Der heurige von Peter Zorzi veranstaltete Christkindlumzug wird schon am 1. Dezember stattfinden und diesmal nicht zum Wolfrathplatz, sondern durch den Park des St. Josef-Krankenhauses, Auhofstraße 189, führen. Die Kutsche mit den Engeln wird um 16:30 Uhr vor der Tiroler Alm, Auhofstraße 186, in Begleitung von Hirten, Eseln und Schafen wegfahren. Die Wolfersberger Fanfaren werden sie wieder laut ankündigen und einige Stücke zum Besten geben. Vor der Kapelle des St. Josef-Krankenhauses wird das Krippenspiel „Was haben wohl der Esel und das Schaf gedacht“ unter der Regie von Emma Zorga aufgeführt.

WEIHNACHTEN

beim Optiker Prior



Seit 2006 gibt es beim Optiker Prior die Möglichkeit, Papierengeln mit Weihnachtswünschen bedürftiger Menschen von einem Weihnachtsbaum zu pflücken und diese Wünsche zu erfüllen. Auch heuer sind es wieder die Weihnachtswünsche von Schwangeren in Notsituationen, die erfüllt werden können. Wer also Gutes tun will, braucht nur in das Geschäft der Priors in der Auhofstraße 142 gehen und einen Wunsch vom Baum pflücken! Die St. Elisabeth-Stiftung für Schwangere in Notsituationen sorgt für die Übergabe der Geschenke.

MÄRCHENKONFEKT



Weihnachtsaktion des Bücher & Geschenkeladens

Wenn es die 13 Monate alte Tochter Emilia zulässt, dann wird im Hause Gabriel-Zaloha komponiert. Allerdings nicht in Dur oder Moll, sondern von süß bis würzig-scharf, und es entstehen die feinsten Leckerbissen. Rechtzeitig vor Weihnachten werden die neuesten Kreationen von Sandra Gabriel-Zaloha erwartet.

Wer an diesen Genüssen teilhaben will, sollte sich in der Adventzeit in die Ober St. Veiter Passage bemühen. Dort kann man Sandra persönlich kennenlernen und diese feinen Sachen käuflich erwerben. Es handelt sich um acht Versionen exklusiver, handgemachter Pralinen sowie Zwiebel- und Mango-Chutneys und zwei verschiedene Peperonatas. Weihnachtskugeln aus Filz runden dieses einmalige Angebot an wunderschönen und köstlichen Geschenken ab. Die Pralinen und Chutneys befinden sich in handgemachter Verpackung. Jedes Stück ist einzigartig und passt unter jeden Weihnachtsbaum.

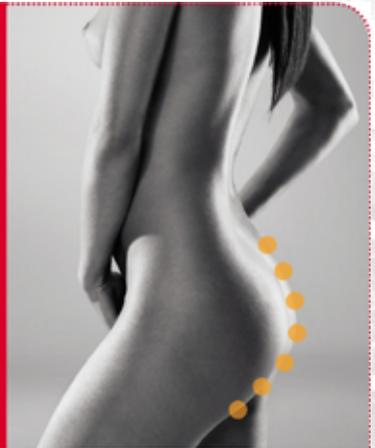
Der Advent-Verkauf in der Ober St. Veiter Passage findet freitags und samstags von 9–18 Uhr statt.

Bis zum 31.12.2012
sensationell günstig
einsteigen:

nur 199,- statt 395,-

www.zellmann.at

13. Tel.: 877 00 77
23. Tel.: 886 07 43



MIT HYPOXI® ZUR WUNSCHFIGUR!

Die HYPOXI-Methode® – die angenehme Art, Ihre Figur in Form zu bringen! Eine Umfangsreduzierung an Hüfte, Taille, Bauch oder Oberschenkel um eine Kleidergröße in 4-8 Wochen ist keine Seltenheit. Und das ohne, dass Sie dabei hungern müssen. Für den Erfolg sorgt ein moderates Fettverbrennungstraining sowie die gezielte Aktivierung der Problemzonen durch die HYPOXI®-Trainingsgeräte. Auf diese Weise lassen sich Pölsterchen an Bauch, Hüfte, Beinen und Po sichtbar reduzieren!

HYPOXI®-STUDIO HIETZING

(mit separater Area für Männer)
Auhofstr. 170, 1130 Wien

HYPOXI®-STUDIO MAUER

Endresstr. 110, 1230 Wien



NEUE EHRENGRÄBER



Im Friedhof Ober St. Veit

An der Liste der ehrenhalber gewidmeten Gräber auf dem Ober St. Veiter Friedhof hat sich über Jahr-

zehnte hinweg kaum etwas geändert:

Der Schriftsteller, Lyriker, Journalist und geistige Vater der satirischen Zeitschrift „DIE MUSKETE“ Wilhelm Freiherr von Appel; der Afrikaforscher und Ethnograf Friedrich Julius Bieber; der k.k. Hofvergolder Conrad Bühlmayer; der Ober St. Veiter Bürgermeister Karl Hentschel; der Blindenpädagoge Hofrat Alexander Mell; die Stadträtin Dr. Alma Motzko; der akademische Maler Egon Schiele; der Unter St. Veiter Bürgermeister Heinrich Schönich; der Oberlehrer Leopold Sommerer; der Numismatiker und Historienmaler Ignaz Spöttel und der Schriftsteller Dr. Otto Stoessl. Elf waren es an der Zahl, die zuletzt Verstorbene aus diesem Kreis war Fr. Dr. Motzko mit dem Todesjahr 1968, fünf starben vor dem Zweiten und fünf vor dem Ersten Weltkrieg. Entsprechend alt sind die Ehrungen.

Etwa nach der Jahrtausendwende, in einer Zeit der immer knapper werdenden Kassen, brach eine erstaunliche Ehrungsfreudigkeit aus, und die Zahl der solcherart Geehrten stieg schnell auf 17:

1999 kam die Filmpionier-Familie Kolm-Veltee hinzu, 2006 der Kunstsammler und Schiele-Neffe Anton Peschka jun., 2007

der Komponist und Dirigent Prof. Kurt Rapf, 2008 die Kammersängerin Christel Goltz-Schenk, ebenfalls 2008 – spät aber doch – der Provinzgouverneur von Dara, Rudolf Carl Freiherr von Slatin, und 2010 der Widerstandskämpfer Eduard Schlesinger.

Es besteht kein Zweifel, dass alle diese Personen zurecht geehrt wurden, und trotzdem können sie nur als Vertreter vieler anderer genauso verdienstvoller Menschen gesehen werden, die halt keine gewichtigen Fürsprecher hatten und womöglich nicht einmal im Rahmen der momentan im Bezirk grassierenden paritätischen Straßenbenennungswut bedacht wurden.

Viele dieser Widmungen schließen auch die Inobhutnahme ein und werden den „Stadtsäckel“ ganz schön belasten. Da steht dann zu befürchten, dass andere vernachlässigte Gräber, die ebenfalls prominent belegt sind oder architektonisch hervorstechen, bald untergehen. Ein Beispiel dazu ist das Grab der älteren Ober St. Veitern gut bekannten Familie Kümmerle.

Die Familiengruft der Kümmerles, für die niemand mehr sorgt, verfällt und wird bald abgebrochen werden.



Gute Nachrichten aus Ober St. Veit

Entspannen und genießen, zur Ruhe und inneren Stille gelangen, Abstand gewinnen von Stress und Problemen des Alltags, sich „auf Weihnachten freuen“ ...

Meine Erinnerungen
an Kaiserin Zita
und Dr. Kreisky

von Helene Gössl (1911–2006)
Gastwirtin in der Firmiangasse



Zita von Bourbon-Parma
im Dezember 1916

ÄTHERISCHE ÖLE

in der Adventzeit

... ätherische Öle können mit ihrem Wohlgeruch viel dazu beitragen. Für die Adventzeit eignen sich die Düfte von Zimt, Fichtennadeln, Mandarine und Rosenholz besonders gut.

Der süße Duft der Zimtrinde umhüllt uns mit Wärme, schafft

Wohlbehagen, Entspannung und Harmonie. Der Duft der Fichtennadeln erfrischt und belebt, befreit die Atemwege und lässt Stress und Nervosität von uns fallen. Der Duft sonnengereifter Mandarinenfrüchte heitert uns auf und inspiriert uns bei Unkonzentriertheit, und der angenehme Duft des Rosenholzes hebt die Stimmung und wirkt entspannend.

Ätherische Öle sind damit mehr als nur „Raumbedufter“. Sie haben eine nachweisbare Wirkung auf den Körper und die menschliche Psyche. Die körperliche Wirkung erfolgt über die Haut (z.B. durch Einreibung) bzw. die Lunge (durch Inhalation), die psychische über das Riechzentrum im Gehirn.

Ätherische Öle verwandeln
jedes Zuhause in eine
Wohlfühloase.

Sie wirken wohltuend bei Erkältung (Eukalyptus, Pfefferminze, Cajeput), helfen bei Muskel- und Gelenkschmerzen (Ingwer, Wacholder), bei Kopfschmerzen (Pfefferminze) und Konzentrationschwäche (Zitrone, Grapefruit). Darüber hinaus werden sie erfolgreich bei Unruhe, Stress und Schlafproblemen (Lavendel) angewendet.

Entscheidend für die Wirkung der ätherischen Öle ist deren Reinheit und Qualität. Reine Öle werden durch Destillation aus Blüten, Blättern, Hölzern oder Samen gewonnen. Die Düfte der Zitrusfrüchte gewinnt man durch Kaltpressung der Schalen.

Genießen Sie gerade jetzt die Zeit des Rückzugs. Beleben Sie Ihre Räume mit angenehmen Duftmischungen, und zaubern Sie ein stimmungsvolles Ambiente. Sammeln Sie neue Kräfte, und lassen Sie das Jahr geruhsam ausklingen.

Mag. pharm. Claudia Hochauer, Einsiedeleigasse 10

SAN VITO
APOTHEKE



Ab 1919 durfte unsere ehemalige Kaiserin Zita aufgrund der Habsburgergesetze nicht mehr nach Österreich. Es war Dr. Bruno Kreisky, der ihr nach 63-jährigem Exil im Jahr 1962 den Weg zur Einreise ebnete. Als sie 1989 gestorben war, ermöglichte mir eine Bekannte die Teilnahme am Requiem. Die Bekannte war unsere ehemalige Köchin, die jetzt für Dr. Kreisky arbeitete. Beim Begräbnis wurde ich gefilmt und bekam auch ein Gedenkbild mit dem Porträt Zitas. Auf der anderen Seite war das Gebet: „Selig sind die, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich“ abgedruckt.

Im selben Jahr fuhr ich nach Mallorca auf Urlaub. Dort hatte Dr. Kreisky ein Haus, in dem ihn viele Wiener besuchten. Das wollte ich auch, und die Bekannte lud mich ein. Als ich in seinem Haus eintraf, wurde ich auf etwas später vertröstet, da Dr. Kreisky ein Mittagsschlaferl hielt. Ich wartete mit meiner als Geschenk gedachten Flasche Wein. Um drei Uhr war es soweit. Dr. Kreisky empfing mich wienersch herzlich: Wir plauderten über unsere Krankheiten. Ich gab ihm die Flasche Wein und sagte: „Schöne Grüße aus Traiskirchen“, und er bedankte sich. Ich bedankte mich im Gegenzug, dass er sich für die Einreise der Kaiserin Zita eingesetzt hatte. Ich erzählte von meiner Teilnahme an dem Requiem in der Stephanskirche und zeigte ihm das Gedenkbild. Er betrachtete es und sagte zu seiner Angestellten: „Bitte besorg' mir so ein Gedenkbild!“ „Das geht jetzt nicht mehr, denn diese Bilder bekommt man nur bei Begräbnissen“, warf ich ein und fügte kurzentschlossen hinzu: „Aber wenn ich Ihnen damit eine Freude machen kann, behalten sie dieses!“ Er bedankte sich, und ich verabschiedete mich.

Die Jahre vergingen und Dr. Kreisky starb. Der Haushalt auf Mallorca wurde aufgelöst, und meine Bekannte brachte mir aus Kreiskys Nachtkastl Kaiserin Zitas Gedenkbild nach Wien zurück. Hat er gebetet?

Helene Gössl (sinnerhaltend geändert)

WEIHNACHTEN

Das ist Leben.
Direkt
vor meiner Nase.
Himmel.
Wolken.
Sterne.
Die dunklen
Bäume.
Im Hof.
Das leise
Knarren
der gefrorenen
Äste.
Die
der Wind
bewegt.



Christiane Chatzinakis

Der Bau des Kaiser-Jubiläums-Spitals

Die Situation vor dem Bau des Krankenhauses erinnert an heutige Zeiten: Die in Wien bestehenden, zumeist vom Staat errichteten und verwalteten öffentlichen Krankenanstalten konnten schon seit einer Reihe von Jahren dem durch das Anwachsen der Bevölkerung gesteigerten Bedürfnis nicht mehr genügen, selbst wenn der Staat seinen Verpflichtungen nachkommen würde. Seit mehr als einem Jahrzehnt wurde darüber ohne Ergebnis verhandelt. Der Staat berief sich auf die Unzulänglichkeit des k. k. Krankenanstaltsfonds, die Gemeinde wollte unter Rücksichtnahme auf die Abgaben leistende Bevölkerung keine neuen Lasten übernehmen, zu denen sie nicht verpflichtet war. Schließlich beschloss die Gemeinde Wien am 11. Oktober 1907 freiwillig und ohne Anerkennung einer gesetzlichen Verpflichtung, ein öffentliches Spital mit 1000 Betten auf eigenem Grund zu erbauen und selbst zu verwalten. Die Gemeinde Wien widmete dafür einen Betrag von 10 Millionen Kronen und einen ihr gehörigen Grundkomplex in Lainz, der entsprechend zu arrondieren war. Das Spital war auch als Denkmal der Erinnerung an das 60-jährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers gedacht.

Nach intensiver Zusammenarbeit der Gemeinde Wien mit dem beauftragten Architekten und den Primärärzten des Wiener Versorgungsheims und nach Studienreisen ins Ausland wurden Projektskizzen, Vorprojekt und das Detailprojekt präsentiert und letzteres am 3. Juli 1908 vom Wiener Gemeinderat genehmigt.



Die Weihe des Turmkreuzes am 12. Juli 1911

1908 wurde auch die Kongregation der Schwestern vom 3. Orden des heiligen Franz von Assisi in Wien mit dem Krankenpflege- und Wartedienst beauftragt.



Die Reihe privater Bettenstiftungen begann mit der Widmung Marie Webers von 10.000 Kronen für ein Bett, welches den Namen ihres verstorbenen Sohnes Dr. A. Weber tragen sollte.



Der Roland-Brunnen von Josef Heu

Am 20. Oktober 1908 wurde schließlich der Grundstein zum neuen Spital gelegt. Bürgermeister Dr. Lueger hielt in seiner Ansprache an den Vertreter des Kaisers, Seine kaiserliche und königliche Hoheit Erzherzog Leopold Salvator, u. a. fest, dass die Gemeinde Wien beabsichtigt, „durch diesen Bau eine Musteranstalt zu schaffen, in welcher die Wissenschaft, frei und unabhängig von dem verderblichen Cliqueswesen, ihre Triumphe zum Heile der Menschheit feiern wird.“

Der Erzherzog hoffte und wünschte, dass die Anstalt „durch immerwährende Zeiten zur Ehre Gottes, zum Wohle der leidenden Menschheit, zum Ruhm der Stadt Wien hier stehen wird.“

Ende 1908 wurde begonnen, die systemisierten Ärztstellen zu besetzen und die berufenen Ärzte in die weitere Beratung einzubeziehen. Dies hatte auch eine teilweise Neu- und Umgestaltung des Projektes zur Folge. Als Anfangs April 1909 die Kostenschläge weit genug ausgearbeitet waren, wurden die Gesamtkosten des Projektes mit

über 16 Millionen Kronen berechnet. Um die Vorgaben einzuhalten, musste das Projekt komplett überarbeitet werden. Eine Version ohne das bis dahin inkludierten Mittelstands-Sanatorium und ohne die geplante Zentraldampfwascherei ließ dann die bewilligten 11 Millionen Kronen als erreichbar erscheinen.

Am 19. November 1909 wurde das Detailprojekt genehmigt. Mit den Erd- und Baumeisterarbeiten wurde am 15. März 1910 begonnen, denkbar schlechte Witterungsverhältnisse und ein großer Arbeitermangel führten aber zu Verzögerungen gegenüber dem ehrgeizigen Plan, in diesem Jahr noch alle Gebäude unter Dach zu bringen.

Erst im Februar 1911 erhielt das Krankenhaus seine amtliche Bezeichnung: „Kaiser-Jubiläums-Spital der Stadt Wien.“

Ende Dezember 1912, also genau vor 100 Jahren, waren Außenanlagen, Gebäude und Inneneinrichtung fertiggestellt und die grobe Reinigung in allen Gebäuden beendet, das Verwaltungsgebäude und die Wohngebäude zum Teil schon bezogen, Küche und Kesselhaus in Betrieb und die medizinisch-technische Einrichtung der Zentralsterilisation vollendet. Auch der Direktor, der Verwalter,



Alle Gebäude des Spitals mit Ausnahme der beiden Wohngebäude wurden durch ein Fernheizwerk beheizt. Hier eine Innenansicht des Kesselhauses.

die Primärärzte, die Vorstände des Röntgen- und des physiotherapeutischen Instituts und die ersten elf Sekundärärzte hatten mittlerweile ihren Dienst angetreten.

Am 3. Februar 1913 wurde die II. Interne Abteilung des Spitals eröffnet und am selben Tage noch 24 spitalsbedürftige Kranke vom Wiener Versorgungsheim übernommen. Bis Anfang April 1913 folgten dann alle anderen Abteilungen. Vom 24. Februar 1913 an wurden alle Kranken, die sich meldeten, aufgenommen, sofern sie sich bereit erklärten, für ihre Verpflegskosten selbst aufzukommen. Unbeschränkt konnten Kranke erst nach Erteilung des Öffentlichkeitsrechtes am 8.

Mai 1913 aufgenommen werden.

Am 17. Mai wurde in feierlicher Weise der Schlussstein des Kaiser-Jubiläums-Spitals gelegt. Als Stellvertreter Seiner Majestät des Kaisers nahm Erzherzog Karl Franz Josef teil. Bürgermeister von Wien war zu diesem Zeitpunkt bereits Dr. Weiskirchner. „Was immer die medizinische Wissenschaft erfunden hat zum Heile der Kranken und technische Errungenschaften beitragen konnten, diesen Zweck zu fördern – es wurde in diesem Baue vereinigt, damit er im wahrsten Sinne des Wortes werde ein Trost der Kranken...“ war Teil seiner einleitenden Worte.

medizinischen Abteilungen beklagt. Bestätigt wird diese Kritik durch die Zusammensetzung der grundsatzentscheidenden „Wiener Gesundheitsplattform“. Darin haben Politiker, Beamte, Funktionäre von Kammern, Verbänden und Kassen etc. bis hin zur Kirche Sitz und Stimme, aber kein einziger Vertreter der betroffenen Abteilungen.

Altbauten nicht adaptierbar?

Den aktuellen Plänen zufolge steht das Kulturdenkmal Krankenhaus Hietzing vor der Zerstörung. Stereotypes Argument gegen die alten Gebäude ist, dass sie modernen medizinischen Ansprüchen nicht gerecht werden. Dies gilt sicher für manche in der Nachkriegszeit errichteten Häuser, die überlegene Baubiologie, Beständigkeit und Ästhetik der um die Jahrhundertwende errichteten Baukunstwerke bergen jedoch weiterhin Potenzial für die Zukunft. Das beweisen viele erfolgreiche Modernisierungen im Krankenhaus Hietzing, die seit 2001 im Rahmen der Prämisse „Architektur und Heilung“ als „modernes wie auch wohnliches Ambiente für Patienten als auch Mitarbeiter“ umgesetzt wurden. Erst 2010 wurde der modernste OP-Saal Österreichs eröffnet. In ähnlicher Weise wurden fast alle OP- und Intensivbereiche auf modernste Standards angehoben. Dass all diese Millioneninvestitionen nach wenigen Jahren der Spitzhacke zum Opfer fallen sollen, lässt Zweifel an der Planungsfähigkeit des KAV aufkommen.

Als noch zu lösendes Problem erweist sich allenfalls die Transportlogistik, denn Zentralbauten wie das AKH ermöglichen kürzere Wege. Viele Beispiele zeigen jedoch, dass mit gutem Willen und Kreativität auch in Hietzing dem Optimum in einer patientenfreundlichen und dabei naturnahen Weise nahe gekommen werden kann, zumal moderne Informationstechnologien und Rohrpost ein dezentrales Arbeiten schon heute massiv erleichtern.

Die im Vergleich zu anderen Spitälern riesigen Pavillons könnten schon jetzt durch zeitgemäße Verbindungen einem funktionellen Zentralbau nahe gebracht werden, wie ja auch das modernste Gemeindepavillon strukturiert ist. Selbst für die laut RSG zu integrierenden Abteilungen und sinnvolle Neubauten wäre genug Platz, zu einem Bruchteil der Kosten.

Es bleibt unverständlich, dass in Zeiten leerer Kassen und harter Sparpakete Millioneninvestitionen, funktionierende interdisziplinäre Kooperation und nicht zuletzt der „genius loci“ Hietzings mutwillig zerstört werden sollen.

Die Wiener Medizin – eine Erfolgsgeschichte?

Eine kurze Betrachtung unter Einbezug des Geriatriezentrums am Wienerwald und des Krankenhauses Hietzing.

Die Medizinische Fakultät der Wiener Universität war schon im Mittelalter eine weithin anerkannte Instanz. Internationale Bedeutung erlangte sie, nachdem der von Erzherzogin Maria Theresia 1745 nach Wien berufene Gerard van Swieten den Grundstein zur ersten Wiener Medizinischen Schule gelegt hatte. Renommiertere Kapazitäten lehrten und forschten in der Kaiserstadt. Mit der Eröffnung des Allgemeinen Krankenhauses 1784 bekamen die Mediziner eine neue Wirkungsstätte, die sich zum wichtigsten Forschungszentrum entwickelte und im Laufe des 19. Jahrhunderts die zweite Wiener Medizinische Schule entstehen ließ. Grundlagenwissenschaft und die Spezialisierung wurden vorangetrieben, die ersten Haut-, Augen- und Hals-Nasen-Ohren-Kliniken der Welt in Wien gegründet. Zahlreiche Nobelpreise fußten auf grundlegenden Arbeiten in Wien, und die ausgezeichnete Medizin- und Forschungstradition strahlte bis weit in die Erste Republik.

Mit der Diskriminierung der jüdischen Intelligenz schon vor und der systematischen Vernichtung ab 1938 begann der Niedergang. Nach dem Krieg waren viele der verbliebenen Mediziner politisch belastet, und alle hatten mit der internationalen Ächtung zu kämpfen. Dieser doppelte Bruch der Wiener Medizin wirkte Jahrzehnte nach.

Auch die großen Lainzer Institutionen, das im Jahr 1904 eröffnete Versorgungsheim (heute: Geriatriezentrum am Wienerwald mit dzt. nur mehr 300 Patienten) mit seinen medizinischen Abteilungen und das 1913

eröffnete Kaiser-Jubiläums-Spital (später: Lainzer Krankenhaus, heute: Krankenhaus Hietzing), verfestigten den weltweiten Ruf der Wiener Medizinischen Schule und wurden in der Ersten Republik mit zusätzlichen medizinischen Abteilungen bereichert, und es wurden in diese die besten Ärzte berufen. Das Lainzer Krankenhaus avancierte zu einer „zweiten Universität“.

In Lainz vermehrten sich auch in der Zweiten Republik die medizinischen Abteilungen, und die Institutionen wurden zu Schwerpunkten in der medizinischen und pflegerischen Versorgung der Wiener. Doch wissenschaftlich blieben die Einrichtungen im Schatten der dynamischen medizinischen Weiterentwicklung weltweit. Was dezidiert für das Geriatriezentrum am Wienerwald festgehalten wurde, gilt möglicherweise für den ganzen Komplex: „Geriatrie als Wissenschaft entwickelte sich in Österreich von anderen Zentren aus, wobei die wissenschaftspolitischen Gegebenheiten der Fünfziger und Sechziger Jahre das durchaus vorhandene Potential in Lainz marginalisierten“ (Arias-Horn-Hubenstorf: „In der Versorgung“, S 282). Seit Mitte der 1990er-Jahre wird überhaupt die Zertrümmerung gewachsener Strukturen ohne brauchbare Alternativen diagnostiziert.

Jüngst, im Zusammenhang mit dem für das Krankenhaus Hietzing fatalen „Regionalen Strukturplan Gesundheit Wien (RSG)“ und dem „Wiener Spitalskonzept 2030“, wird die nicht funktionierende Kommunikation der Wiener Entscheidungsträger mit den

Die Vorhaben laut RSG

Gemäß Regionalem Strukturplan Gesundheit (RSG) Wien sollen im Krankenhauses Hietzing mit Neurologischem Zentrum Rosenhügel mehr Abteilungen geschlossen werden als befürchtet!

Das von der Beraterfirma EBNER HOHENAUER HC CONSULT (EHC) GmbH im Rahmen des Regionalen Strukturplans Gesundheit (RSG) Wien erstellte Planungskonzept für die stationäre Versorgung (Stand Juni 2012) folgt den Vorgaben des Österreichischen Strukturplans Gesundheit (ÖSG) und nutzt verschiedene aktuelle und prognostische Daten die Bevölkerung, die Spitäler und die Spitalsleistungen betreffend. Von der Planung betroffen sind alle über den Wiener Gesundheitsfonds (teil-) finanzierten Wiener Spitäler, die von der Stadt Wien oder diversen kirchlichen Orden etc. geführt werden.

Doch schon der Umstand, dass die EHC erst vor einigen Jahren aus der Firmen- gruppe HCC Health Care Company GmbH des Christian Köck herausgelöst wurde, wirft Fragen auf. Denn die HCC, die neben der Beratungstätigkeit Gesundheitseinrichtungen und Krankenhäuser besitzen und betreiben will, ist ein potentieller privater Konkurrent des Wiener Krankenanstaltenverbundes (KAV), dem nun möglicherweise viele Kennzahlen des Wiener Gesundheitsbereiches zur Verfügung stehen. Dazu kommt, dass Christian Köck neuerdings auch im Aufsichtsgremium des KAV vertreten ist.

In der Darstellung zur Ermittlung der Planungsgrößen fällt auf, dass wohl eine Abstimmung mit Experten und Trägervertretern, aber nicht mit den betroffenen Abteilungen vorgesehen ist. Eine tatsächliche Nachvollziehbarkeit der Planungsergebnisse ist nur für die Psychiatrie gegeben.

Kritisch hervorzuheben ist auch die auf eine Anpassung der Verweildauer zurückgehende Reduktion der Betten bis 2020 um insgesamt rd. 15% (!). Vor allem diese geforderte Effizienzsteigerung führt für alle betrachteten Spitäler zusammen zu einer bis 2020 angepeilten Bettenreduktion von dzt. 10.487 auf 9.843, alle sonstigen Veränderungen und insbesondere die Bevölkerungszunahme eingerechnet.

Den Gutteil dieser Reduktion haben die Wiener Städtischen Krankenhäuser und nicht die anderen Krankenhäuser und Ordensspitäler zu tragen. Für die Versorgungsregion VR 92 (die Bezirke 12–19 und

23) wird sogar eine Reduktion der Betten von 4776 auf 3411 geplant. Bei aller denkbaren demografischen Begründbarkeit lässt dies für unsere Region und auch für das Krankenhaus Hietzing mit Neurologischem Zentrum Rosenhügel (KHR) Schlimmes erwarten.

Bestätigt werden diese Erwartungen durch die Kapazitätsplanung 2020 für das KHR. Hier die Planungen für die einzelnen Bereiche:

1. Die zentrale Erstversorgung bleibt bestehen.

2. Chirurgie: Die Bettenanzahl soll von 135 auf 56 reduziert werden. Dabei soll es offenbar neben der Absiedelung der Herzchirurgie zu einer Verkleinerung der dzt. 71 Betten zählenden Abteilung für Allgemein- und Viszeralchirurgie (Bauchchirurgie) kommen.

3. Innere Medizin: Die Bettenreduktion von 333 auf 260 wird teilweise mit der Absiedelung der Kardiologie begründet. Ohne interventionelle Kardiologie (Notfallversorgung von akuten Herzerkrankungen, Herzkatheterinterventionen) können die derzeit aufeinander abgestimmten fünf internistischen Abteilungen jedoch kein komplettes medizinisches Spektrum mehr anbieten!

4. Die Onkologie (internistische Krebsbehandlung, 76 Betten) und die darin integrierte Palliativmedizin sollen geschlossen werden.

5. Die Sonderabteilung für Strahlentherapie mit derzeit 22 Betten wird geschlossen. Die für die Onkologie wichtige Bestrahlung ist damit vor Ort nicht mehr möglich; die vorhandenen Einbauten aus meterdickem Schwebeton und Stahl müssen aufwändig abgebrochen werden.

6. Gynäkologie und Geburtshilfe: Die bestehenden 52 Betten sollen durch 9 als Wochenklinik geführte Betten ersetzt werden. Damit wird die Effizienzgrenze unterschritten. Grundsätzlich bedeutet das eine Verlagerung der Kapazitäten in das St. Josef-Krankenhaus in der Auhofstraße 189, dessen Geburtshilfe von 41 auf 78 Betten erhöht wird.

7. Die neurologischen Abteilungen werden von dzt. 194 auf 128 Betten ebenfalls überdurchschnittlich reduziert. Dabei soll

das KHR ein Zentrum für Schlaganfälle werden.

8. Unfall- und Kinderabteilungen gibt es im Südwesten Wiens jetzt nicht und soll es auch in Zukunft nicht geben.

9. Die neu adaptierte Dermatologie (Behandlung von Hautkrankheiten) mit derzeit 32 Betten soll geschlossen werden.

10. Die Augenabteilung mit 15 wochenklinischen Betten wird auf eine Tagesklinik mit 10 Betten reduziert. Augenpatienten werden als sehr mobil eingeschätzt.

11. Die soeben komplett renovierte HNO-Abteilung mit derzeit 31 Betten soll geschlossen werden.

12. Die Urologie mit derzeit 37 Betten wird auf eine Wochenklinik mit 16 Betten reduziert. Erstaunlich ist die Forderung, die Urologien im Hanusch Krankenhaus und im Krankenhaus Göttlicher Heiland „in enger Kooperation“ zu führen.

13. Die Pulmologie (Lungenheilkunde) wird von 77 auf 68 Betten reduziert.

14. Orthopädie: Wegen der Schließung des Otto-Wagner-Spitals sollen 75 Orthopädie-Betten in das KHR verlagert werden. Damit tritt das KHR in Konkurrenz zum nahe gelegenen Orthopädischen Spital Speising.

15. Die Psychiatrie, die teilweise vom Otto Wagner Spital ins KHR verlagert wird, soll 158 Betten bekommen.

16. Die Kinder- und Jugendpsychiatrie wird ins Wilhelminenspital verlegt.

17. Die Behindertenpsychiatrie für Erwachsene wird nach derzeitigem Planungsstand im Krankenhaus Hietzing verbleiben und im Sinne des „Wiener Psychiatriekonzeptes der Regionalisierung“ einer der Psychiatrischen Abteilungen angegeschlossen werden.

18. Die Akutgeriatrie wird von 24 auf 72 Betten ausgebaut.

19. Die Intensivbetten sollen von 54 auf 30 reduziert werden.

Insgesamt unterscheiden sich die Vorhaben gemäß dieses Strukturplanes massiv von den bisherigen Aussagen, wonach das Krankenhaus Hietzing mit Neurologischem Zentrum Rosenhügel ein Schwerpunktspital mit dem Erhalt aller bisherigen Leistungen, mit Ausnahme der Kardiologie und Herzchirurgie, werden soll. Heute wird von einer Teilversorgung mit Schwerpunkten für Rheuma, Diabetes, Neurologie, Orthopädie und Psychiatrie gesprochen und von kleinen Tages- oder Wochenkliniken für Augenheilkunde, Urologie und Gynäkologie.

Bisher große Bereiche sollen radikal reduziert und wichtige Abteilungen geschlossen oder auf Miniabteilungen ohne Primararzt vor Ort verkleinert werden.

Insgesamt entsteht ein Bild, wonach sich die Hauptaufgaben des Spitals zu weniger operativen Eingriffen und zu weniger wertvollen Leistungen im Sinne des Punktesystems der Leistungsorientierten Krankenanstaltenfinanzierung (LKF-System) verlagern sollen. Jedenfalls wird das KHR nur mehr ein Schatten seiner einstigen Größe und Bedeutung sein, die es sich trotz aller Widrigkeiten bis heute erhalten konnte. Das könnte langfristig den Kompetenzerhalt und die Qualitätssicherung in einigen der verbliebenen Bereiche erschweren.

Darüberhinaus bedingt dies auch entsprechende Anpassungen im Bereich der Ambulanzen. Immer wieder zu hören aber noch in keiner konkreten Planung enthalten ist die Nutzung eventuell freier werdender Flächen als privates Medizinzentrum. Der Pavillon 8 wird jedenfalls nicht mehr zum Kernbereich des Krankenhauses gehören und soll eine widmungsgemäße Nachnutzung erfahren.

Mit dem medizinischen Kahlschlag

geht auch eine Vernichtung von Kulturgütern einher. Nach derzeitigem Planungsstand soll

nämlich das Krankenhaus neu errichtet werden und ein Großteil des Kulturerbes der Spitzhacke zum Opfer fallen. Dabei ist freilich das Denkmalschutzgesetz zu beachten, denn an der bauhistorischen und medizinischen Bedeutung dieses 1913 als Kaiser-Jubiläums-Spital eröffneten Krankenhauses besteht kein Zweifel. Es ist das erste von der Gemeinde Wien errichtete Krankenhaus und setzte einen Meilenstein in der medizinischen Versorgung der Wiener Bevölkerung.

Doch bei genauerer Nachforschung (hier ist der Initiative Denkmalschutz zu danken) zeigt sich, dass dem Vorhaben bereits durch die 2. Nachtragsverordnung vom 15.12.2009 der Weg geebnet wurde: Vom Denkmalschutz sind nur mehr das Verwaltungsgebäude (Direktion, A-, B-Gebäude), das ehemalige Schwesternheim (Pavillon IV), der ehemalige Tuberkulosepavillon (Pavillon VIII), der Rolandsbrunnen, die Umfriedung und die gestalteten Freiflächen erfasst.

Otto-Wagner-Spital nach Hietzing verlagert. Überdies wird das Krankenhaus um zwei regionalpsychiatrische Abteilungen erweitert. Moderne Versorgungsformen wie Tages- oder Wochenkliniken werden in den Bereichen Augenheilkunde, Urologie und Gynäkologie angeboten.

Das schöne, aber bereits 100 Jahre alte Haus (bzw. Häuser) ist den Anforderungen der medizinischen Versorgung des 21. Jahrhunderts nicht mehr ausreichend gewachsen. Das Krankenhaus Hietzing wird daher bis voraussichtlich 2020 in einen modernen Spitalsbau mit einer Zentralklinik umgewandelt werden – für die Betriebsabläufe eines modernen Spitalsbetriebes ist das die optimale Voraussetzung. So werden beispielsweise MitarbeiterInnen und PatientInnen von kürzeren Wegen profitieren.

Sobald die Vorhaben und Planungen konkretisiert worden sind, wird der Bezirk die interessierte Bevölkerung umfassend informieren und einen Dialog mit allen Anrainerinnen und Anrainern starten. Einstweilen ersuchen wir Sie noch um etwas Geduld – wir freuen uns jedoch jetzt schon, Sie über unsere Informationsaktivitäten rund um die Weiterentwicklung auf dem Laufenden zu halten.

Die Stellungnahmen aus der Bezirksvertretung



BV DI Heinz Gerstbach, ÖVP

Schon vor längerer Zeit wurde von der SPÖ bekannt gegeben, dass aus dem Krankenhaus Hietzing die Kardiologie und die Herzchirurgie in das geplante neue Krankenhaus Nord abgezogen werden. In der letzten Sitzung der Wiener Gesundheitsplattform, in der die SPÖ und die Grünen die Mehrheit besitzen, wurden weitere Änderungen des Regionalen Strukturplanes Gesundheit (RSG) beschlossen, denen zufolge auch die traditionsreiche Onkologie und die Strahlenabteilung geschlossen werden.

Weiters werden die HNO und die Dermatologie zu reinen Ambulanzen degradiert. Die Reduktion auf den „Schwerpunkt“ Schlaganfall, Diabetes und Rheuma ist eine faktische Demontage des bisherigen universellen Krankenhauses, die ich für sehr bedauerlich halte und die nochmals überdacht werden sollte.

Ebenfalls kritisch sehe ich die baulichen Planungen. Der Großteil der alten Gebäude soll abgerissen und durch einen neuen Zen-

tralbau ersetzt werden. Besser sollte man die großen Freiflächen hinter diesen Pavillons für Neubauten nützen und die alten schutzwürdigen Gebäude für die heutigen Bedürfnisse umbauen und sanieren lassen.



BV Stv. Reinhard Feistritzer, SPÖ

Knapp vor seinem 100. Geburtstag steht fest: Das Krankenhaus Hietzing ist und bleibt ein wesentliches Gemeindespital für die Versorgung der Wienerinnen und Wiener, und ganz besonders natürlich für unseren Bezirk.

Im Interesse der Patientinnen und Patienten werden die medizinischen Leistungen den Erfordernissen der Bevölkerung angepasst. Das Krankenhaus Hietzing wird so in Zukunft die bestmögliche medizinische Versorgung auf Spitzenniveau entscheidend mitgarantieren.

Das Krankenhaus Hietzing wird sich künftig die medizinischen Schwerpunkte Orthopädie, Neurologie, Diabetologie und Rheumatologie konzentrieren. Zusätzlich wird die orthopädische Abteilung aus dem



GR Günter Kasal, FPÖ

Seit vielen Jahren beobachte ich die Entwicklungen im KH Hietzing und dem Geriatriezentrum am Wienerwald (GZW) mit großem Interesse. Als ich im Jahre 2005 erstmals von Schließungs- und Absiedelungsüberlegungen der beiden Einrichtungen erfuhr und die Öffentlichkeit informierte, wurden meine Sorgen als billiger Populismus verurteilt. Mittlerweile steht die Schließung des GZW fest und das „Schwerpunktspital“ KH Hietzing wird in wenigen Jahren nur mehr als „Rumpfspital“ bezeichnet werden können.

Der Trend zur Tageschirurgie ist zwar grundsätzlich vernünftig, beim KH Hietzing ist aber kein System wahrzunehmen, so sollen beispielsweise trotz wienweit fehlender Intensivbetten im KH Hietzing die Intensivbetten überproportional reduziert werden. Die Absiedelung vieler Abteilungen im KH Hietzing bei einem gleichzeitig geplanten Abbau von über 1.000 Arbeitsplätzen von Krankenschwestern und Ärzten in Wien (bis 2015) lässt außer der Verschlechterung der bestehenden Gesundheitsversorgung kein Konzept erkennen!

(Eine Stellungnahme der Grünen Hietzings war nicht zu erreichen.)

Unser Bezirk kann zum 100-jährigen Jubiläum der baulichen Fertigstellung des KH Hietzing auf eine herausragende Tradition der Gehörrehabilitation zurückblicken! Hier ein kurzer Überblick

Gehörrehabilitation und Ohrenheilkunde

IN HIETZING



Otto Mayer
Büste im Eingang
zum Pav. IIb

HNO-Abteilung am Kaiser-Jubiläums-Spital (KH Hietzing)

Die Abteilung für Kehlkopf-, Nasen- und Ohrenkrankheiten war die erste in Wien, die die Vereinigung ihrer Teilbereiche zur modernen Otorhinolaryngologie vollzog. Planung und Leitung der Lainzer Abteilung oblag Otto Mayer

(1877–1951), Schüler des Vaters der modernen Ohrenheilkunde Adam Politzer (1835–1920), des Entdeckers der Otosklerose, einer Innenohrerkrankung. Otto Mayer setzte Politzers Werk fort und erlangte damit Anerkennung mit seinem Vortrag „The Pathology of Otosclerosis“ 1928 in London, für den ihm die Royal Society of Medicine den Dalby-Memorial-Preis verlieh.

Bundesinstitut für Gehörlosenbildung

Am 24. November 2012 feiert die HNO-Abteilung des Krankenhauses Hietzing den 300. Geburtstag des Pioniers der Gehörlosen- und ganz allgemein der Sonderpädagogik, Charles-Michel de l'Épée. Was hat dies nun mit Wien, der Medizin oder gar Ober St. Veit zu tun? Mehr als allgemein bewusst, mit kleinen Ungenauigkeiten insofern, als Unter St. Veit, Speising und Lainz in den Brennpunkt unseres Interesses rücken.

Kaiser Joseph II. reiste 1777 nach Paris, um für seine Schwester Marie Antoinette in ihrer neuen höfischen Umgebung zu vermitteln. Reisebegleiter war sein Leibarzt Alessandro Brambilla (1728–1800). Man wusste von der Kinderlosigkeit des französischen Königspaares und der Phimose des Königs. „Inkognito“ als Comte de Falcken-

stein konnte er auf zeremoniellen Ballast verzichten und doch als illustre Voyageur willkommen heißen werden. Er besuchte den für arme Kinder kostenfreien Gehörlosenunterricht des Abbé de l'Épée (1712-1789). Joseph entsandte Friedrich Stork und Joseph May und begründete 1779 das erste staatliche Taubstummeninstitut der Welt, Vorbild für weitere Gründungen zwischen München und St. Petersburg. Heute befindet sich das Bundesinstitut für Gehörlosenbildung in der Maygasse im 13. Bezirk.

Hieronymus Anton Jarisch

Der in Böhmen geborene und in Prag ausgebildete Hieronymus Anton Jarisch (1818–1890) war ab 1849 Taubstummenlehrer einer gräflichen Familie in unter St. Veit und ab 1852 erster Lehrer an der Wiener Gehörlosenschule (heute in der Maygasse). 1855 ging er als Schulrat nach Graz.

1851 veröffentlichte er sein Buch „Methode für den Unterricht der Taub-Stummen“. Jarisch schuf damit eine anschauliche Darstellung der Gebärdensprache, die zum Vorbild späterer Standardwerke wurde.

Prim. Univ.-Doz. Dr. Herwig Swoboda

WINTERNACHT

Ich zünde die Kerze an.

Auf dass sie ihren Zweck erfülle.

Nahrung zu sein.

Für das Licht.

Bis das Feuer sie ganz verzehrt hat.



Christiane Chatzinakis

Veranstalten Sie Ihre

Weihnachtsfeier

in unserem Heurigenrestaurant

Es erwarten Sie

Gratis Punsch und Weihnachtskekse

sowie

Hasen und Schafe zum Streicheln

im weihnachtlichen Garten unter Sternenhimmel

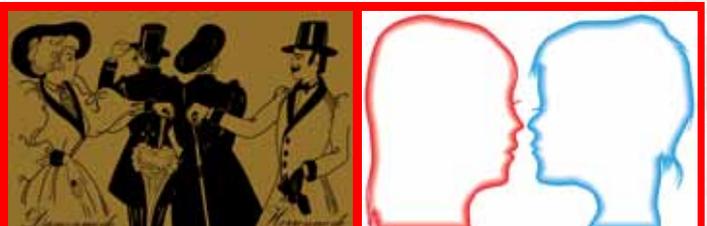
(Gratispunsch gilt bei einer Reservierung ab 20 Personen)



Schneider - Gössl
HEURIGER
APPARTEMENTS SEKTBAR

1130 Wien, Firmiangasse 9–11
www.schneider-goessl.at

Tel.: 877 61 09
office@schneider-goessl.at



**Wir freuen uns auf Ihren Besuch
für einen ungestörten Einkauf
in gemütlicher Atmosphäre
bei Punsch und Keksen**

auch an

Samstagen von 9 bis 18 Uhr

und am 8. Dezember

von 10 bis 18 Uhr

Familie Massing und Team

Krempus und Nikolo kommen

Donnerstag, 6. Dezember 2012, ab 15 Uhr



Auf ihrem Weg durch Ober St. Veit, der in der Glasauergasse beim Weltrekordhobel beginnt, verteilen Nikolo und Krampus an alle Kinder kleine Geschenke und sorgen für eine angenehme vorweihnachtliche Stimmung. Einige der Kaufleute bieten zusätzliche „Zucker!“ an, wie zum Beispiel die Bäckerei Schwarz ihre leckere Weihnachtsbäckerei und die Bautischlerei Fellner heißen Punsch. Nach Beendigung des Nikoloumzugs findet am selben Tag ab etwa 18:00 Uhr auf dem Platz oberhalb der Sommerergasse ein von Peter Zorzi, Inhaber der Tiroleralm, organisierter Perchtenlauf statt.

Station 1: 15:00 Uhr – Bautischlerei Fellner, Gastbetriebe Steinmetz, Heuriger Schneider Gössl, Kleine Ober St. Veiter Bierstube, Gastwirtschaft zum Zitta

Station 2: ca. 15:30 Uhr – Gabriele's Haaratelier, Grün Raum Plan, Hypoxistudio-Hietzing,

therapie und massage praxis martina grün, Immoinvest Issel, Optiker Prior, Baumeister Ing. Harry Wiplinger,

Station 3: ca. 15:50 Uhr – Bäckerei Schwarz

Station 4: ca. 16:20 Uhr – Foto Prudlo, Korkisch Haustechnik

Station 5: ca. 16:50 Uhr – Bäckerei Schwarz

Station 6: ca. 17:30 Uhr – Bildhauer Karnutsch, Bücher&Geschenkeladen, Energy Island, Erste Bank, Fahrschule Hietzing, Fresko, Ger-Ger Kindermoden, Haarscharf, Hietzing.at, Holztrattner Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung, Moden Massing, Pacofact Print, Porsche Hietzing, Musikwerkstatt Ober St. Veit, Raiffeisenlandesbank, Rechtsanwalt Hemetsberger, RE/MAX Mag. Chatzinakis, Schuhservice, Schlüssel- & Aufsperrdienst „Ober St. Veit“, Sektbar, Tierarztpraxis Gisel.
Um ca. 18:00 Uhr kommen die Perchten!



ECHT DIE HERZENS-WÄRMER.

KORKISCH-INSTALLATEURE BRINGEN
WÄRME IN KALTEN ZEITEN.

Korkisch

FASZINATION HAUSTECHNIK



SONNE



WASSER



WÄRME



STROM



MARIO HOCHLETZ, Montageleiter
Sanitär- & Heizungstechnik

DALIBOR BOZANOVIC
Sanitär- & Heizungstechniker

IVICA DAN
Sanitär- & Heizungstechniker

Korkisch Haustechnik GmbH
Auhoferstraße 120A | 1130 Wien
Tel.: 01/877 25 25
www.korkisch.at



Öffnungszeiten:
Mo-Do: 7.00-18.00 Uhr
Fr: 7.00-16.00 Uhr
1a-Installateur-Notruf: 05 17 04

Über 80 Korkisch-Mitarbeiter
sind für Sie im Einsatz.



ALLE MITGLIEDSBETRIEBE

Hier sind alle Mitglieder der IG der Kaufleute Ober St. Veit mit Firmennamen, Adresse und Telefonnummer angeführt. Mehr Infos sind auf www.1133.at | Kaufleute

AUF EINEN BLICK

	BÄCKEREI SCHWARZ Auhofstraße 138 und 201, Hietzinger Hauptstraße 147, Hietzinger Kai 143 Tel. 877 24 75		„Hietzing.at“, PRO LOCO OG Glasauergasse 5 0676 323 79 38
	BAUMEISTER ING. HARRY WIPLINGER Auhofstraße 188 87 67 845		HOLZTRATTNER WP und STB Fichtnergasse 10 877 16 73
	BAUTISCHLEREI FELLNER Glasauergasse 24 877 35 69		HYPOXISTUDIO-HIETZING Auhofstraße 170, 1. Stock 886 07 43
	BILDHAUER KARNUTSCH Josef-Gangl-Gasse 1b 478 99 86		IMMOINVEST Immobilien & Finanzierungen GmbH, Firmiang. 47 878 15 11
	BÜCHER&GESCHENKELADEN Hietzinger Hauptstraße 147 944 01 33		KLEINE OBER ST. VEITER BIERSTUBE Firmiangasse 23 876 52 66
	MAG. CHRISTIANE CHATZINAKIS Immobilienberaterin, Psychologin, Autorin, Coach REM GesmbH & CO KG, Hietzinger Kai 13/11 0699 1 944 87 80		KORKISCH HAUSTECHNIK GmbH Auhofstraße 120a 877 25 25 - 0
	DIE MUSIKWERKSTATT OBER ST. VEIT Hietzinger Hauptstraße 147 (in der Passage) 0664 225 74 64		MASSING MODEN Hietzinger Hauptstraße 145 877 68 05
	ENERGY ISLAND Hietzinger Hauptstraße 67 879 57 93		OPTIKER PRIOR Auhofstraße 142 877 45 45
	ERSTE BANK, FIL. OBER ST. VEIT Hietzinger Hauptstraße 160 050100 - 20111		PACOFAC T PRINT 1160, Huttengasse 47 492 92 92
	FAHRSCHULE HIETZING Hietzinger Hauptstraße 123 877 53 40		PORSCHE WIEN HIETZING Hietzinger Kai 125 87 000 - 250
	FOTO PRUDLO Amalienstraße 25 876 35 17		RAIFFEISENLANDESBANK Hietzinger Hauptstraße 172 05 1700 63000
	FRESKO Vinothek, Weinbar, Restaurant Hietzinger Hauptstraße 153 0664 735 000 63		RECHTSANWALT MAG. HEMETSBERGER Hietzinger Hauptstraße 158 876 04 40
	GABRIELE'S HAARATELIER Auhofstraße 155 877 43 09		SAN VITO APOTHEKE Einsiedeleigasse 10 877 86 78
	GASTBETRIEBE STEINMETZ Firmiangasse 10 877 22 16		SCHUHSERVICE, SCHLÜSSEL- & AUFSPERRDIENST „OBER ST. VEIT“ Hietzinger Hauptstraße 170 876 31 53
	GER - GER KINDERMODEN Hietzinger Hauptstraße 147 877 79 71		SEKTBAR Hietzinger Hauptstraße 153 877 49 00
	GRÜN RAUM PLAN Auhofstraße 170, EG rechts 786 46 15		therapie und massage praxis martina grün Auhofstraße 170 890 13 93 oder 0676 92 777 47
	HAARSCHARF Einsiedeleigasse 9 876 56 61		TIERARZTPRAXIS GISEL Hietzinger Hauptstraße 145/5/4 876 00 04
	HEURIGER SCHNEIDER - GÖSSL Firmiangasse 9-11 877 61 09		GASTWIRTSCHAFT ZUM ZITTA Firmiangasse 8 (Eingang Silvinggasse) 877 71 51

Veranstaltungen in Ober St. Veit und Umgebung Dezember 2012

Angaben ohne Gewähr!

Samstag, 01.12.2012 15 Uhr	Konzert des Humanitären Bundes der Natursänger mit Conny Sandera, KR Charly Kotzina, Otto Tichy, Monika Medek, Eduard Neversal, Yinan Ma, Thomas Schmidt. Klavier: Günter Schneider. Kaltes Büffet, Eintritt frei – Spenden erbeten Bezirksmuseum Hietzing, Am Platz 2
Samstag, 01.12.2012 16:30 Uhr	Christkindlumzug und Krippenspiel Siehe Informationen auf Seite 4 Tiroler Alm, Auhofstraße 186 bzw. St. Josef-Krankenhaus, Auhofstraße 189
Sonntag, 02.12.2012 ca. 09–17 Uhr	Bauernmarkt am Roten Berg Trazerberggasse, Höhe Meytensgasse, bei jeder Witterung
Donnerstag, 06.12.2012 ca. 10–18 Uhr	Wochenmarkt in Ober St. Veit Jeden Donnerstag Ecke Sommerergasse/Hietzinger Hauptstraße
Donnerstag, 06.12.2012 15:00 Uhr	Nikolo und Krampus kommen nach Ober St. Veit Sie fahren wieder mit ihrer Kutsche durch Ober St. Veit und verteilen kleine Geschenke der Kaufleute. Start beim Weltrekordhobel gegenüber Glasauergasse 24. Informationen auf Seite 12
Donnerstag, 06.12.2012 20:00 Uhr	Nikolo und Krampus kommen zum Heurigen Schneider Gössl und sie haben ein kleines Geschenk für Sie Heuriger Schneider-Gössl, Firmiangasse 9–11, Tel. 877 61 09
Freitag, 07.12.2012 und Freitag, 11.01.2013 jeweils 18–19 Uhr	Singen mit Herz und Seele Singen in der Gruppe mit Liedern und Mantren aus aller Welt, begleitet von stimmigen Bewegungen. € 10,- pro Termin. Information und Anmeldung: SDS Gesundheitszentrum - 01/87844-5170 Seminarraum, Marienheim, Auhofstraße 189, 1130 Wien
Freitag, 07.12.2012 19:00 Uhr	Eine heitere Bescherung Das Bezirksmuseum Hietzing lädt zu einer etwas anderen Einstimmung auf Weihnachten: klassische und ungewöhnliche Weihnachtstexte, vorgetragen von Ronald Seboth, sowie klassische und ungewöhnliche Weihnachtsmusik, dargeboten vom Union-Saxophon Ensemble. Anschließend Einstimmung auf Weihnachten mit Punsch und Knabbereien. Eintritt frei! Empfehlung: Platzreservierung unter bm1130@bezirksmuseum.at Bezirksmuseum Hietzing, Am Platz 2
Freitag, 07.12.2012 19:30 Uhr	Fred und Freund Live-Musik beim Heurigen Heuriger Schneider-Gössl, Firmiangasse 9–11, Tel. 877 61 09
Samstag, 08.12.2012 9–16 Uhr	Kinderkreativworkshop Pfarre Ober St. Veit, Wolfrathplatz 1
Bis Sonntag, 09.12.2012	Lebkuchenausstellung im Stammhaus der Bäckerei Schwarz, Auhofstraße 138
Sonntag, 09.12.2012 11 Uhr	Kasperltheater Pfarrsaal der Pfarre Ober St. Veit, Wolfrathplatz 1
Freitag, 14.12.2012 16:30 Uhr	Punsch & Maroni bei Rechtsanwalt Hemetsberger von Maroni Maly, DEM Wiener Maronibrater Hietzinger Hauptstraße 158
Samstag, 15.12.2012 16 Uhr	Ober St. Veiter Seniorenklub Unter der Leitung von Werner Marek singen Ober St. Veiter Kinder bekannte Lieder und Sie sind eingeladen, mitzusingen. Pfarrsaal der Pfarre Ober St. Veit, Wolfrathplatz 1
Samstag, 15.12.2012 19:30–21:00 Uhr	Benefizkonzert – Weihnachtszauber Ordensfrauen in Österreich engagieren sich gegen Menschenhandel. In einer Schutzeinrichtung, geleitet von Ordensfrauen, sollen Frauen eine neue Lebensperspektive ermöglicht werden. Das Konzert wird von „Voglio Cantare“ gestaltet. Gesamtleitung: Ulrike Schumacher. Spende: ab € 10,-, Kartenreservierung und -vorverkauf: SDS Gesundheitszentrum 01/87844-5170 oder office-gz@sjk-wien.at Kapelle, St. Josef Krankenhaus, Auhofstraße 189, 1130 Wien
Sonntag, 16.12.2012 16 Uhr	Adventwanderung von der Wotrubakirche nach Ober St. Veit Ab Wotrubakirche, 1230, Rysergasse 2
Freitag, 21.12.2012 21 Uhr	"Christmasparty" als gäb's kein morgen! Gössl's Wein-, Bier- und Sektbar, Hietzinger Hauptstraße 153, Tel. 877 49 00
Montag, 24.12.2012 21 Uhr	Weihnachtsstimmung in der Sektbar Gössl's Wein-, Bier- und Sektbar, Hietzinger Hauptstraße 153, Tel. 877 49 00

Unterstützt der Verein der Kaufleute Ober St. Veit die

NAHVERSORGER?



Den Verein der Kaufleute Ober St. Veit gibt es nun seit mehr als 17 Jahren, und von Zeit zu Zeit muss man sich die Frage stellen, ob diese Form der Unterstützung zeitgemäß ist, bzw. der Verein diese erwartete Unterstützung auch leisten kann.

Wie alle Bewohner von Ballungszentren, wünschen sich auch die Ober St. Weiterinnen und Ober St. Weiter im Grünen zu wohnen und gleichzeitig problemlos die Infrastruktur einer Stadt zu beanspruchen. Ober St. Veit ist aber auch das Dorf in der Stadt, und der gelebte Bezug zum Dorf ist spürbar. Gefühlsmäßig kennt jeder jeden, und alle genießen es, beim Nahversorger des Grätzls per Namen angesprochen zu werden.

Aus diesem Grund ist es wichtig, dass das Dorf lebt und die Nahversorgung eine Vielfalt aufweist, die zumindest den täglichen Bedarf abdeckt. Ober St. Veit weist hier wirklich eine breite Basis des Angebots auf. Vom Bäcker bis zum Schuster, vom Friseur bis Rechtsanwalt und von der ortsansässigen Gastronomie bis zum Fitnessclub, es gibt bei uns alles. Wir hoffen, die momentan umkämpfte Postfiliale erhalten zu können, damit auch die postalische Versorgung für die Zukunft gewährleistet bleibt.



Für die Nahversorgungsbetriebe ist es wichtig, sich ständig zu präsentieren. Auch im Dorf in der Stadt ist Schnelligkeit und Reizüberflutung ein Thema. Und da bietet der Verein der Ober St. Weiter Kaufleute eine gute Plattform. Ob das nun das traditionell stattfindende Grätzlfest ist, das Ober St. Weiter Blatt'l, welches Sie in Händen halten, bis hin zum wöchentlichen Bauernmarkt, der nun bald wieder aktuellen Weihnachtsbeleuchtung und dem Nikoloumzug. All das macht mittlerweile Ober St. Veit aus, wird durch den Verein präsentiert und von den Wiener Einkaufsstraßen unterstützt.

Die Anfangs gestellte Frage – unterstützt der Verein der Kaufleute Ober St. Veit die Nahversorger – möchte ich eindeutig mit ja beantworten. Die Qualität ist jedoch abhängig vom operativen Beitrag jedes einzelnen Mitglieds. Gemeinsam sind wir stark, und die Ober St. Weiterinnen und Ober St. Weiter werden dies auch in Zukunft schätzen.

*Manfred Pazelt
Obmann-Stv. des Vereines der
Kaufleute Ober St. Veit*

VERBUNDEN SEIN (WEIHNACHTEN)

Auf der
einen Seite
sind wir
alle
Menschen.
Mit ihren
Schwächen.
Und Problemen.

Auf der
anderen Seite
sind wir
alle
das gleiche Leuchten.

Christiane Chatzinakis



DAS REZEPT DER SAISON

LEBKUCHEN-MARONI- STRUDEL

Ein Rezept für 1 Strudel/12 Portionen

Zutaten:

80 g Butter, 30 g Honig, 1/2 Pkg Vanillezucker, 3 Eigelb;
60 g Maroni gekocht und gehackt, 30 g geriebene
Milkschokolade, 20 g Lebkuchengewürz;
3 Eiweiß, 50 g Zucker, 50 g Mandeln gerieben,
50 g Lebkuchenbrösel;
fertiger Strudelteig für 1 Strudel

Zubereitung:

Butter, Honig und Vanillezucker schaumig rühren, Eigelbe nach und nach einrühren.

Maroni, Schokolade und Lebkuchengewürz unterrühren.

Eiweiße und Zucker zu Schnee schlagen und mit Mandeln und Lebkuchenbröseln unter die Maroni-Schoko-Masse heben.

Masse auf das untere Drittel des ausgezogenen Strudelteiges geben, Teig einrollen und bei 160 Grad Heißluft backen.

Guten Gelingen und guten Appetit wünscht
Ihr Küchenchef Zitta

Firmiengasse 8
1130 Wien



www.erstebank.at

**Wir wünschen
frohe Weihnachten
und ein erfolgreiches
Jahr 2013!**

Erste-Filiale Ober St. Veit
Hietzinger Hauptstraße 160
1130 Wien

Filialleiter Manfred Pazelt
und sein Team



Steckbrief

An dieser Stelle werden Ihnen in jeder Ausgabe des Ober St. Veiter Blatt'ls Unternehmer unseres Einkaufsstraßen-Vereins vorgestellt.
Damit möchten wir Sie, abgesehen vom Produktangebot, auch mit den Geschäftsleuten persönlich bekannt machen:

www.diemusikwerkstatt.at

NAME DES UNTERNEHMENS: Musikwerkstatt Ober St. Veit
GEGRÜNDET: September 2012
VON: Ursula Wex, Cellistin bei den Wiener Philharmonikern
ADRESSE: Hietzinger Hauptstrasse 145-147 „Passage“
TELEFON: 0664/2257464
EMAIL: info@diemusikwerkstatt.at

DIE **MUSIK** **W**ERKSTATT
OBER ST. VEIT



SEMESTERVORSCHAU:

HOME PAGE: www.diemusikwerkstatt.at

CHEF: Familie mit drei Kindern

LIEBLINGSSTADT: Innsbruck

HOBBY UND BERUF: Musik

LEISTUNGEN: Musikschule für jedes Alter

Einzelstunden/Workshops/

Musikal.Früherziehung/Eltern-Kindkurse

INSTRUMENTE: Violine, Violoncello, Querflöte,

Gitarre, Klavier, Jazz-Popgesang

BESONDERHEITEN: Vorspielstunden (mit Publikum),

verschiedene Konzertaktivitäten, Workshops für Kinder und

Erwachsene, individuelle Unterrichtsgestaltung, Ensemblespiel,

Probenbesuche bei den Wiener Philharmonikern

(auch für „Nichtschüler“ der MW für einen geringen Unkostenbeitrag)

5.12.2012

erstes Lehrerkonzert in der Pfarrkirche Ober St. Veit
„Winter Wonderland“ Julia Wagner (Jazz-Popgesang) and friends

7.12.2012

erste öffentliche Vorspielstunde

10.1.2013

Probenbesuch bei den Wiener Philharmonikern

12./13.1.2013

Streicherworkshop für Kinder ab ca.6 Jahren (ab dem 2.Unterrichtsjahr)

Leitung: Ursula Wex - Cello, Kamelia Bayrov - Cello, Sophia Goidinger - Violine
(auch für Nichtschüler der MW)

27.1.2013

zweites Lehrerkonzert im Bezirksmuseum Hietzing

Sophia Goidinger - Violine
Klaus Haidl - Gitarre

STECKBRIEF

Weihnachtskekse nach Oma's Rezept in Konditorqualität



Himmlich gut!

BS BÄCKEREI
SCHWARZ
www.bswien.at